

nicht von den vielen erwiesenen Wohltaten Bruns hätte sprechen können. Erst seit 952 war er Lehrer an der Hofschule, frühestens seit dem Italienzuge 951 war er überhaupt mit Brun in persönliche Fühlung gekommen. So sprechen alle Momente dafür, daß dieser Brief, ein Antwortschreiben Rathers an Brun, an den Anfang des Monats August 952, kurz vor die Nationalsynode von Augsburg gehört.¹⁾

Der zweite im Cod. Val. 843 auf Bl. 126' enthaltene Brief (Nr. 11) bietet eine weniger klare Situation. Der Schreiber, ein Bischof R., redet dem Adressaten G. (nicht B., wie Mangeart druckt), der Anrede *frater* nach anscheinend seinem Amtsbruder, ins Gewissen, daß er seine begangene Schuld wieder gutmachen und Gott und dem heiligen Petrus wiedergeben möge, was ihr Eigentum ist. Der Adressat scheint ein Pallium widerrechtlich zurückgehalten zu haben, und der Schreiber führt ihm die schweren Folgen, Exkommunikation und himmlisches Gericht, vor Augen.

Leider ist nicht ersichtlich, auf welche Vorgänge sich das Schreiben bezieht, vielleicht auf einen Vorfall während der lothringischen Wirren des Jahres 955. Mit Rücksicht auf seine Stellung in der Hs. soll der Brief darum vorläufig hinter den Brief an Brun (Nr. 10) eingereiht werden.

D. Der Briefstil.

Bei einem Schriftsteller vom Range Rathers ist es lohnend, über das Überlieferungsgeschichtliche hinaus einen kurzen Blick auch auf das Literarische, auf den Stil der Briefe zu werfen, zumal die stilgeschichtliche Erforschung der mittelalterlichen Epistolographie künftig wohl noch in weit stärkerem Maße als bisher neben der Beschäftigung mit den mehr oder weniger künstlichen Musterbeispielen und Lehrsähen der *artes dictandi*²⁾ zu immer weiterer Analyse der so zahlreich vorhandenen

¹⁾ Ob Rathër es übrigens durch diesen Brief erreichte, daß er dem Konzil fernbleiben durfte, ist nicht zu erkennen. Von seiner Anwesenheit oder nur einer Verhandlung seiner Sache dortselbst ist nichts überliefert (vgl. Köpfe=Dümmeler a. a. O. S. 205). Die Ereignisse des Jahres 953, seine schnelle Einsetzung in Lüttich durch Brun und Otto, bestätigen aber die Richtigkeit seines politischen Verhaltens.

²⁾ Vgl. A. Bütow, Die Entwicklung der mittelalterlichen Briefsteller bis zur Mitte des 12. Jhs. mit bes. Berücksichtigung der Theorien der *ars*